

den 9. April 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlosungs-Tabelle, je nach Maßgabe des Stoffes, Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. April. (W. L. B.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser gestern den Russischen General v. Tottleben empfangen habe.

Neueste Handels-Nachrichten.

Stettin, 8. April, 1 Uhr 46 Minuten Nachmittags. (D. L. d. St.-A.) Weizen 61—80, Frühjahr 68. Roggen 40—40 1/2, Frühjahr 40 1/2, Juni-Juli 41, Juli-August 41 1/2 ber., Sept.-October 39 bez. u. Br. Spiritus 12 1/2 bez., Frühjahr 12 1/2—12 1/2 bez. und Br. Rübsöl 16 1/2, April-Mai 16 1/2, September-October 14 1/2 bez.

Hamburg, 8. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (W. L. B.) Börse fest. In Norddeutschen und Creditactien lebhaftes Geschäft. — National-Anleihe 80% Dester. Credit-Actien 133. 3% Spanier 35 1/2. 1% Spanier 23 1/2. Sieglitz von 1855 96% Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 93%. Hannoveraner 108. Disconto 6 1/2, 1/2. — Getreidemarkt: Weizen loco zu niedrigeren Preisen Kaufsüft, ab Auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab Auswärts unverändert. Del loco 32 1/2, pro Frühjahr 32 1/2, pro Herbst 28 1/2. Kaffee stille.

Frankfurt a. M., 8. April, Nachmittags 2 Uhr. (W. L. B.) Metalliques merklich flauer. — Neueste Pr. Anleihe 117. Preuß. Kassenscheine 105 1/2. Ludwigs-hafen-Verbacher 145 1/2. Berl. Wechsel 105 1/2 Br. Hambur-ger Wechsel 88 1/2. Londoner Wechsel 118 1/2 Br. Pariser Wechsel 93 1/2 Br. Wiener Wechsel 113 1/2 Br. Darmst. Bankactien 28 1/2. Darmst. Zettelbank 239 1/2. Weininger Credit-Actien 89 1/2. Furemberger Creditbank 45 1/2. 3% Spanier 33 1/2. 1% Spanier 24 1/2. Span. Creditbank von Pereira 505. Span. Creditbank von Rothschild 468. Kurhessische Loose 41 1/2. Badische Loose 50 1/2. 5% Metalliques 77. 4 1/2% Metalliques 67 1/2. 1854r Loose 101 1/2. Dester. National-Anleihen 80. Dester.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 259 1/2. Dester. Bankantheile 1139. Dester. Credit-Actien 184. Dester. Elisabeth-bahn 197 1/2. Rhein-Nahr-Bahn 90.

Wien, 8. April, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. (W. L. B.) Fonds fest und animirt, die übrigen Effecten Anfangs der Börse flauer. — Silberanleihe 92. 5% Metalliques 83. 4 1/2% Metalliques 73 1/2. Bankactien 1006. Nordbahn 225 1/2. 1854r Loose 109 1/2. National-Anleihen 84 1/2. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 225 1/2. Credit-Actien 263 1/2. London 10, 14. Hamburg 78. Paris 122 1/2. Gold 8. Silber 5. Elisabethsbahn 101. Lombardische Eisenbahn 116. Theißbahn 101 1/2.

Paris, 8. April, Nachmittags 3 Uhr. (W. L. B.) Die 3% eröffnete zu 69, 30, hob sich auf 69, 40 und schloß sehr matt zur Notiz. Alle Effecten waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93 1/2 eingetroffen. — 3% Rente 69, 10. 4 1/2% Rente 91, 75. Credit-Mobiler-Actien 1375. 1% Spanier 24 1/2. Dester. Staats-Eisenbahn-Actien 727. Lombardische Eisenbahn-Actien 630. Franz-Josephsbahn 505.

London, 3. April, Mittags 1 Uhr. (W. L. B.) Consols 92 1/2.

General-Versammlung des Ruhr-Canal-Actien-Vereins. Der „Rh. u. Ruhr-Stg.“ wird aus Duisburg geschrieben: In der Generalversammlung der Actionäre des Ruhr-Rhein-Canal-Vereins am 6. d. zu Duisburg trug der Präses der Direction, Herr Commerzienrath Böninger, den Jahresbericht vor, aus welchem hervorging, daß der Verkehr in den Canälen einen erfreulichen Zuwachs erhalten hat. Im Jahre 1855 beliefen sich die im freien Verkehr in die hiesigen Häfen eingelassenen Güter auf 1,450,476 Str. Für das Jahr 1856 ist die Anfuhr mehr 1,588,353 Str. welches hauptsächlich in der größeren Abfuhr von Bauholz, so wie in der vermehrten Beziehung von Eisensteinen durch die hiesigen Hüttenwerke seinen Grund hat. Die Einnahme hat sich bedeutend vermehrt, der Rechnungsabluß pro 1856 wies einen Bestand von circa 30,000 Thlr. nach und wurde von der Versammlung, auf Antrag der Direction eine Dividende pro 1856 von 5 pSt. gleich 1855 genehmigt, nachdem bereits 5 pSt. Zinsen pro 1856 gezahlt sind. Die Versammlung beschloß die längst projectirte Verbreiterung des Rhein-canal's und genehmigte die von der Direction gezeichneten 2000 Actien oder 200,000 Thlr. für die Eisenbahn Witten-Mühlheim-Duisburg.

Theißbahn. Am 6. April trat unter Vorsitz des Herrn Statthalter-Vizepräsidenten, Ritter v. Poche, eine Versammlung zusammen, welche zum Zweck hat, ein an die Theißbahngesellschaft zu richtendes Gesuch zu beraten, dessen Inhalt lautet: „Die Gesertigten richten an die Theißbahngesellschaft die Bitte, anstatt der projectirten Hernádthaler Linie, welche Tokay mit Ra-

schau verbinden soll, eine Linie zu beschließen, welche von einem Punkte der Tokay-Miskolczger Strecke ausgehend, nach der Hegyalja über Sator-Misa-Ujehely nach Kaschau führen möge. Die Folgerungen, welche sich aus den betreffenden statistischen Daten ergeben, und Gründe volkswirtschaftlicher Natur lassen die letztere Linie als eine solche erscheinen, welche einerseits den allgemeinen Bedürfnissen und andererseits auch den Interessen der Gesellschaft entspricht. Zur Uebergabe und Förderung dieses Gesuches, welches durch später anzuschaffende Daten noch eindringlicher motivirt werden soll, wurden vorläufig die Herren Grafen Eduard Károlyi und Aladár Andrássy gewählt, welche im Vereine mit den später zu bestimmenden Gemeindevorständen die Protection der h. Regierung für die Zwecke des Gesuches erwirken sollen.“ — Die Commune Sator-Misa-Ujehely ist bereit, der Gesellschaft das zum Bahnhofs nöthige Terrain unentgeltlich zu übergeben.

Theißbahn. Der „Volkswirth“ schreibt: Legten Sonnabend wurde von den Bevollmächtigten der Theißbahn- und der Staatsbahn-Gesellschaft der Vertrag wegen Abtretung der Strecke Szegled-Szolnok an die Theißbahn um den Preis von 360,000 Fl. per Meile unterfertigt. Das Uebereinkommen wird den Actionären der beider Gesellschaften bei der nächsten General-Versammlung zur Ratification vorgelegt werden.

Chemnitz-Würschmücker Eisenbahn. 6. Einzahlung mit 9 Uhr. 22 Rgr. 5 Pf. bis 29. Mai 1857 bei Becker u. Comp. in Leipzig. (S. das heut. Inserat.)

Verkehrs-Verhältnisse der Zollvereins-Staaten mit der freien Stadt Bremen. Der Vertrag zwischen Preußen, Hannover und Kurhessen für sich und in Vertretung der übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und der freien Stadt Bremen andererseits wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse vom 26. Januar 1856 ist, nach einer unter den kontrahirenden Theilen getroffenen Verabredung, am 1. Januar c. in Wirksamkeit getreten, und es sind daher nunmehr auch diejenigen Bestimmungen desselben in Vollzug zu setzen, welche sich auf die gegenseitige Behandlung der See-Schiffahrt beziehen. Soweit diese Bestimmungen in den Artikeln 1, 2 und 3 des Vertrages enthalten sind, bedarf es zu ihrer Ausführung keiner weiteren Anordnungen, da sie nur den Inhalt derjenigen Verabredungen wiederholen, welche in den Artikeln 1 bis 4 des zwischen Preußen und den Hansestädten bestehenden Handels- und Schiff-fahrts-Vertrages vom 4. Oktober 1828 (Gesetz-Sammll. S. 135) getroffen worden sind. In einem Separat-Artikel zu den erwähnten Artikeln des Vertrages vom 26. Januar v. J. ist ferner Folgendes vereinbart: 1) Damit die Gleichstellung der beiderseitigen Schiff-fahrt mit der nationalen in vollem Umfange herbeigeführt werde, sollen den Fahrern und Rhedern von Schiffen, welche dem anderen kontrahirenden Theile an-gehören, in Bezug auf Beförderung der mit dem Schiff-fahrtsbetriebe in Verbindung stehenden Geschäfte die gleichen Befugnisse zustehen, wie den eigenen Rhedern und Schiffsführern, dergestalt, daß denselben in Bezug auf das Ein- und Ausklarieren der Schiffe, die Bewer-bung um Frachten und das Eintassiren der Fracht-gelder keine Verpflichtung zur Annahme von Kor-respondenten, Maklern oder anderen Mittelsperso-nen, auferlegt bleibt, so weit auch den eigenen Angehörigen eine solche nicht obliegt. 2) Die in den Artikeln 1 bis 3 zugesicherte Gleichstellung der Angehörigen der kontrahirenden Theile hin-sichtlich der Flußschiffahrt und hinsichtlich des Handels in den Seehäfen erstreckt sich auf die gegenseitige Zu-lassung der Schiffe beider kontrahirenden Theile zur Binnen-Schiffahrt oder Cabotage, ohne daß dafür an-dere oder höhere Abgaben von Schiff und Ladung, als von Schiffen des eigenen Staates zu entrichten sind.

Waarenversendungen aus den Zollvereins-Staaten nach dem Königreich beider Sicilien. Das Königl. Sicilische Finanzministerium hat bestimmt, daß die Erzeugnisse derjenigen Staaten, welche mit dem Königreiche beider Sicilien Handelsverträge abgeschlossen haben, die in diesen Verträgen vereinbarten Zollermäßigungen in dem Falle auch bei der Einfuhr zu Lande genießen sollen, wenn sie mit Ursprungszeugnissen be-gleitet sind, welche die Gattung und die Menge der Waaren — nach Maß, Gewicht oder Gemäß bei Flüssigkeiten — so wie die Art der Verpackung — ob direkt oder durch Vermittelung von Zwischenplätzen — ange-ben und von der Behörde des Versendungsortes be-glaubigt sind.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Wie die „Presse“ von verlässlicher Seite erfährt, ist die 3procentige Zinsengarantie des Staates an die Donau-

Dampfschiffahrts-Gesellschaft so zu verstehen, daß die Staatsverwaltung nur von Demjenigen, was über 8, resp. 7 1/2 pSt. im Laufe der Garantiedauer an die Actio-näre als Dividende verteilt worden wäre, eventuell einen Rückersatz zu fordern haben soll. Da nun die 3 pSt., welche in den Reservecapital gelegt werden, bis zum Jahre 1880 mehr als 6 Mill. Gulden, die Ab-schreibungen am Kapital aber wahrscheinlich mehr als heute das gesammte Gesellschaftsvermögen betragen würden, so erscheint jede Besorgniß in dieser Beziehung als illusorisch.

Louisenhaller Actien-Gesellschaft für Druckerei etc. in Mühlheim a. d. Ruhr. Die Direction zeigt an, daß die in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. ausgebrochene Feuerbrunst nicht in dem Stablfament der Gesellschaft stattfand.

Actien-Gesellschaft Hydrostat in Peters-burg. Nach einer Veröffentlichung der „Senatsztg.“ hat wiederum eine neue Actiengesellschaft die kaiserliche Bestätigung erhalten. Es ist nämlich dem Staatsr. Juliani, Gouvernements-Secretair Kerr und Gyr-en-bürger Britnjew erlaubt, eine Actiengesellschaft zu bil-den, welche sich die Aufgabe stellt, gesunkene Schiffe und Frachten aus dem Wasser zu heben, so wie tie-geliebene Schiffe durch die Sandbänke und Untiefen zwischen Petersburg und Krenstadt zu loosten. Die Compagnie hat sich den Namen „Hydrostat“ beigelegt, nach dem so genannten Apparate des Engländer Pin-kerton, welches die Unternehmer von dem Erfinder als privilegirtes Eigenthum erworben haben. Das Be-triebscapital der Gesellschaft ist auf 120,000 R. S. bestimmt, das durch Emissionen von 1200 Actien à 100 R. beschafft werden soll.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Werner zu Myslowitz (Kr.-Ger. Beuthen, D.-S.) ist der kaufmännische Concur's eröffnet; Zahlungs-einstellung: 21. März; Verwalter: Rechts-Anwalt Leon-hard in Beuthen; Termin: 20. April.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Prinz Friedrich Wilhelm hat heute Breslau verlassen, wo er nach dem Sterb-feste wieder eintreffen wird. — Dem Minister-Prä-sidenten und Minister der auswärtigen Angelegen-heiten, Freiherrn v. Mantuffel, ist die Erlaubniß zur Anlegung des von dem König von Griechenland ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Erlöser-Ordens erttheilt worden. — Bei Gelegenheit des vorgestern stattgehabten fünfzigjährigen Amts-Subiläums des Geheimen Rechnungsraths Kolbenburg im Mini-sterium des Innern hat der König demselben, in An-erkennung seiner pflichttreuen, vorzüglichen Dienst-führung, eine goldene Doxe mit seiner Namens-Schiffre in Brillanten verliehen. — Eine Verfügung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Ange-legenheiten bestimmt, daß fortan, wenn ein bei den Auseinandersetzungs-Behörden für deren Geschäfte ausgebildeter und geprüfter Dekonomie-Com-missarius auf anderem Wege als dem der Pen-sionirung aus dem Staatsdienste scheidet, demselben bei seinem Ausscheiden zu eröffnen ist, daß er nicht berechtigt sei, den seiner commissarischen Beschäfti-gung in Auseinandersetzungs-sachen halber ihm beige-legten Titel „Dekonomie-Commissarius“ fortzuführen. Denjenigen Commissions-Gehülfsen aber, welche künftig etwa noch als Dekonomie-Commissarien ge-prüft und zu einer solchen Stellung befördert werden sollten — was nur im Falle eines wirklichen Bedürf-nisses und mit sorgfältiger Auswahl geschehen darf — ist schon bei ihrer Ernennung zum Dekonomie-Commissarius ausdrücklich zu eröffnen, daß sie diesen Titel nur für die Dauer ihrer Beschäftigung im Staatsdienste zu führen berechtigt seien. — Als Be-weis dafür, daß die billigen Portofäge die Einnah-men der Postverwaltung immer bedeutender vermeh-ren, kann die Thatfache gelten, daß im vierten Quar-tal 1856 116,284 Thlr. für Freimarken und Cou-vert's und von den Brief- und Fahrposten mehr, als in derselben Zeit des vorigen Jahres eingenom-men worden sind. Der Gebrauch der Freimarken scheint sich ganz besonders einzubürgern, da im zwei-ten Semester 1856 — gegen denselben Zeitraum 1855 — 1,380,737 St. mehr, im Ganzen 4,739,273 Stück gebraucht worden sind, und die Steigerung der Einnahme daraus im zweiten Semester nicht weni-

ger als 41,151 Thlr. beträgt. Im vierten Quartal 1856 sind 28 Mill. 11,971 Stück Briefe, 2 Mill. 318,602 St. mehr, als gleichzeitig im vorigen Jahre durch die Preuß. Postanstalten befördert worden. — Nach dem Beschluß der hiesigen Communalbehörden hat jetzt die Baudeputation zur Erlangung geeigneter Pläne für den beabsichtigten Neubau des Berliner Rathhauses eine Concurrenz eröffnet, zu deren Theilnahme sie einheimische wie auswärtige Architekten auffordert. Die Preise für die drei besten Pläne, sowohl mit Berücksichtigung der Anlage von Kaufläden als ohne dieselben sind auf respective je 300, 200 und 150 Stück Fvd'or und die Zeit der Ablieferung auf den 1. Mai 1858 festgesetzt worden. — Zum Syndikus der hiesigen Kaufmannschaft ist an des verstorbenen Geh. Justizrath Marchand Stelle der Justizrath Geyert ernannt worden.

* Aus Nassau, 6. April. Wie das Mainz. Journ. vernimmt, soll der zur Begutachtung der von der Regierung in den Budgets zur Aufbesserung der Besoldungen der Staatsdiener gemachten Anträge erwählte Ausschuß sich in einer stattgehabten Sitzung nicht für dieselben erklärt haben. Der Ausschuß wolle zwar die Bewilligung von 100,000 fl. zur Vertheilung an die Staatsdiener für 1857 bei der Ständeversammlung beantragen; wolle die Regierung jedoch eine Gehaltsverbesserung für die Dauer herbeiführen, so seien von derselben den Kammern geeignete Gesetzesvorlagen zu machen.

* Aus Würtemberg, 7. April. In der Frage über die Verbesserung der Lage der geringer besoldeten Staatsdiener ist, wie der Staatsanzeiger meldet, von der Regierung nunmehr beschloffen, mit Umgehung einer auf bloß einmalige Theuerungszulagen für das laufende Etatsjahr beschränkten Ergänz, welche dem Bedürfnis nur in ungenügender Weise abhelfen würde, den Ständen eine auf bleibende Erhöhung der unzureichenden Gehalte abzielende Vorlage zu machen, deren Einbringung jedoch, bei der nahe bevorstehenden Vertagung der Ständeversammlung, der umfassenderen Vorarbeiten wegen, welche eine solche Maßregel erfordert, erst nach dem Wiedezusammentritt der Stände erfolgen dürfte. Inzwischen steht aber zu hoffen, daß die Regierung, wie sie schon in den letzten Jahren bemüht war, den einer Unterstützung besonders bedürftigen niedern Ganztageangestellten in den Residenz- und Kreisstädten durch Bewilligung von Theuerungszulagen eine Erleichterung zu verschaffen, dergleichen Zulagen auch für das laufende Jahr wieder bewilligen und überhaupt auf Binderung wirklich vorhandener Nothstände nach Zulassung der ihr zu Gebot stehenden Mittel thätlich Bedacht nehmen werde.

7 Wien, 6. April. In der letzten Zeit haben häufige Besprechungen zwischen unserem Minister des Auswärtigen und dem Gesandten der hohen Pforte am hiesigen Hofe, Fürsten Kallimaki, stattgefunden, der seinerseits wieder in lebhaftem persönlichem Verkehr mit dem Englischen Gesandten Sir Hamilton Seymour steht. Es handelt sich dabei, wie ich aus guter Quelle höre, um die wichtigste der noch schwebenden Fragen von allgemeinem Europäischen Interesse, um die Reorganisation der Donaufürstenthümer. Von unserem Gesandten in Konstantinopel, Baron Prokesch-Osten, sind Berichte hierher gelangt, welche die eigenthümliche Art und Weise schildern, mit welcher der Französische und Russische Gesandte in Konstantinopel, Herr von Thouvenel und Herr von Bontenoeff, die Pforte nicht nur im Sinne der Union förmlich zu „bearbeiten“ suchen, sondern auch durch die resp. Commissarien die Wahlen in den Fürstenthümern zu beeinflussen trachten. In Folge dessen sind denn auch von hier neue und sehr bestimmte lautende Instruktionen an unseren Commissair Ritter Viehmann von Palmrode abgegangen. Daß übrigens England nach wie vor der Union widerstrebt, geht nicht nur aus dem erwähnten Berichte unseres Gesandten in Konstantinopel über die Haltung Lord Redcliffes hervor, sondern wird auch durch die bestimmtesten Aeußerungen Sir Hamilton Seymours bestätigt. — Die Distriktsconsente der Protestanten Ungarns lutherischer und helvetischer Confession haben sich über den gemeinsamen feierlichen Empfang geeinigt, zu dem sie sich bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers in Pest durch eine Deputation verbinden werden. Zugleich werden sie die Allerhöchste Anwesenheit benutzen, um ihre Wünsche wegen Ordnung ihrer religiösen Verhältnisse dem Kaiser persönlich vorzutragen. In dieser Beziehung werden sie auf die Einberufung einer General-Synode als denjenigen Modus hinweisen, auf welchen allein die Verfassung der Kirche endgültig festgestellt werden könne, indem in der General-Synode nach dem Gesetz und dem Dogma der evangelischen Kirche die gesetzgebende Gewalt beruhe. Zugleich werden sie beantragen, zu dieser Synode Abgeordnete beider Schwesterkirchen einzuberufen, indem nur dadurch eine gemeinsame Verfassung für beide Kirchen erzielt werden könne.

Frankreich.

|| Paris, 6. April. Ich habe Ihnen bis jetzt noch nicht von den Verhaftungen gesprochen, die seit ungefähr einer Woche besonders hier u. in der Umgegend der Stadt, aber auch in den Provinzen vorgenommen worden sind. Ich glaubte darüber schweigen zu müssen, bis ich Näheres über ihren Umfang und ihre Verantwortlichkeit erfahren hätte. Das hält aber sehr schwer, da man hier sehr schweigsam über dergleichen Angelegenheiten ist. Die offiziellen Kreise ignoriren derartige Vorfälle systematisch, weil dieselben geeignet sind, den Nimbus, der um die Kaiserliche Regierung schwebt, zu zerstören, und die nichtoffiziellen fürchten sich, davon zu reden, damit man bei ihnen nicht etwa Sympathien für die Verhafteten vermuthet. Die natürliche Folge dieses Dunkels ist denn natürlich die Erscheinung, daß in vertrauten Kreisen die fabelhaftesten Gerüchte über solche Vorfälle zu Tage gebracht werden, und leichtfertige Correspondenten benutzen dann wohl solche Mittheilungen, die sie dann noch nach Bedürfnis ausschmücken, um die unsinnigsten und albernsten Mährchen in die ausländischen Blätter zu berichten. Da ich nun keine Lust hatte, Colporteur für unzuverlässige Nachrichten zu werden, so habe ich mit meinen Mittheilungen bis heute gewartet, wo es mir gelungen ist aus zuverlässiger Quelle einige Andeutungen zu erhalten. Die Verhaftungen sind bis jetzt nicht sehr zahlreich, aber die Polizei hat sich vieler Häupter der geheimen Gesellschaften bemächtigt und insofern sind die Verhaftungen von größerer Bedeutung, als die früheren, die großentheils nur untergeordnete Mitglieder in die Hände der Polizei lieferten. Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß die Verhafteten ganz concrete Zwecke verfolgten. Welche das sind, habe ich nicht in Erfahrung bringen können; nur daß sie gemischt social-politischer Natur sind, wurde mir mitgetheilt. Daß die geheimen Gesellschaften es aufgegeben haben, wie sonst idealistische, phantastische Zwecke zu verfolgen und statt sich in unrealisirbaren Träumereien zu gefallen, alle ihre Aufmerksamkeit auf näherliegende bestimmte Zwecke concentriren, ist ein bedeutender Fortschritt in ihrer Gefährlichkeit. So lange man es nur mit einer Gesellschaft von Phantasten, von Theoretikern zu thun hatte, durfte man keine ernste Besorgnis für die Gesellschaft und den Staat hegen — denn sie waren machtlos in einer Umgebung, die im Großen und Ganzen vernünftig ist; aber seitdem sie selbst begonnen haben, vernünftig zu sein und haarig zu calculiren, haben sie auch angefangen, begründete Furcht zu erregen. — Man hat hier den Versuch gemacht, die Verhaftungen als eine Art Wahlmanoeuvre der Regierung darzustellen, das den Zweck hätte, die Nothwendigkeit einer starken Regierung nochmals dem Französischen Volke recht nahe zu legen, aber diesmal irt man sich völlig, die Sache ist nur zu ernst, und die Regierung weit entfernt davon ein größeres Aufheben zu machen, ist im Gegentheil eifrig bemüht, die Bedeutung der neuesten Entdeckungen nicht zur öffentlichen Kunde kommen zu lassen.

* Paris, 6. April. Bei der letzten Fesue der Juaven auf dem Longchamps beim Boulogner Holze bemerkte der Kaiser ein Soldatenkind in den Reihen der Juaven und klopfte ihm freundlich auf die Schultern. Der Knabe benutzte diese Gelegenheit, um den Kaiser ganz ungenirt zu fragen: „Warum ist denn der Kaiserliche Prinz nicht bei den Juaven?“ „Mein Kind,“ erwiderte Louis Napoleon, „ich habe ihn zu den Grenadieren gethan.“ „Das weiß ich, aber wir wollen auch Ginen und das recht bald.“ Der Kaiser lachte und sagte: „Das mußt du der Kaiserin sagen, die geht das eigentlich an, komm mit zu ihr.“ Er nahm den Knaben mit sich und brachte ihn der Kaiserin, die sich nicht wenig über den drolligen Einfall des Knaben belustigt haben soll. — Der Großfürst Constantin wird am 20. April in Loulon und Ende des Monats in Paris erwartet. Man spricht schon von großen Festlichkeiten, womit seine Ankunft gefeiert werden soll, von Hofbällen, Festen im Hotel de Ville, Banket und Ball in der Russischen Gesandtschaft. — Perriani, bisheriger Gesandter Russlands in Athen, jetzt durch v. Dzeroff ersetzt, ist in Paris angekommen. — An der Mairie des 1. Arrondissements ist das Heirathsaußgebot des Herrn Eugene Rodriguez Vereire, Civil-Ingenieur, Sohn des Isaac Vereire, Juliette Betty Fould, Tochter des Notars Emile Fould, Betters des Ministers, angeschlagen. — Der erste Gesandtschafts-Attache aus Turin, Graf Coisse, ist eingetroffen, es heißt, daß er Depeschen mitbringt. Doch ist die Lage der Dinge noch nicht bald zu ändern. Oesterreich verlangt, daß Piemont seiner Stellung entsage und eine neutrale Politik besolge, so daß es Italiens Erwartungen gänzlich von sich weise. — Bekanntlich soll der Herzog von Grammont, der gegenwärtig Gesandter in Turin ist, den Grafen Morny in Petersburg ersetzen. Für diesen Fall ist es nicht unwahrscheinlich, daß der bisherige Gesandte in München,

Herr von Menneval, nach Turin versetzt wird. — Der Kriegsminister hat eine Commission ernannt, welche sich mit der Reorganisation der polytechnischen Schule beschäftigen soll. Eine besondere Aufgabe dieser Commission wird es sein, sich über das Schicksal der entlassenen Zöglinge auszusprechen und die geeignete Auswahl derselben zu treffen, welchen der Wiedereintritt zu gestatten und welchen er zu verweigern ist. — In Loulon ist der Befehl eingetroffen, drei Dampf-Kanonensböte, „La Couleuvrine“, „La Cassale“ und „Bourrasque“, sofort auszurüsten. Dieselben sind zur Verstärkung der Französischen Flotte in den Chinesischen Gewässern bestimmt. — Man sagt zwar, daß die Stadt Paris im Begriff stehe, eine neue Anleihe im Betrage von hundert Millionen Francs zu machen, weil die Ausfälle der Brodtasse und die colossalen Bauten nebst obligaten Niedererzählungen eine respectable Breiche in das städtische Budget gelegt hätten, aber dieses on dit ist nur unter der größten Reserve zu geben.

Spanien.

* Madrid, 2. April. Der Infant Don Heinrich war am 27. noch zu Salamanca. Seine Pässe hatte er noch nicht erhalten und der Tag seiner Abreise in die Verbannung war noch unbekannt. — Wie mehrere Journale melden, werden die Cortes am 1. Mai zusammentreten, dann aber sich bis Mitte Juli vertagen. Dem Criterio zufolge wird die Senats-Reform in nachfolgendem bestehen. Es wird 2 Klassen Senatoren geben, die eine auf Lebenszeit und nach dem Rechte der Geburt; die andere erblich. Die Ersten wird die Königin ernennen; die Zweiten werden aus den Erzbischöfen, den Generälen und Granden mit einem jährlichen Einkommen von 15 — 20,000 Piafter bestehen. Diese hinterlassen den ältesten Söhnen das Nachfolgerecht. — Der Herausgeber des Journals „la Iberia“ ist zu einer Geldbuße von 80,000 Realen, der Maximalstrafe, welche das Preßgesetz anferlegt, verurtheilt worden. Als Verteidiger des Herausgebers wird Salustiano Dlozaga aufgetreten. Seit der Juli-Revolution wurde die Iberia 21 Mal mit Beschlag belegt. — Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten arbeitet man eifrig daran, die diplomatische Frage bezüglich Mexicos zu Ende zu führen; gleichzeitig wird jedoch nichts versäumt, die Expedition gegen dieses Land vorzubereiten. Bereits gingen von Santander Schiffe mit Hamacs und Kriegs-Munition ab. Die übrigen werden in wenigen Tagen von Cadix abgehen. Die Regierung beschleunigt die Vorbereitungen um so mehr, als man Nachrichten von abermaligen Attentaten auf Spanische Unterthanen erhielt.

Italien.

* Turin, 3. April. Die Eisenbahn-Unternehmungen nehmen fast die ganze Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch. Drei Compagnien haben wieder bei der Regierung darum nachgesucht, eine Bahn, welche sich an die Loulouer Bahn anschließen und längs des Ufers bis Parmignola, an der Grenze von Modena, gehen würde, errichten zu dürfen. Eine andere Compagnie wird nächstens eine Bahn von Turin nach dem Hafen Savone aufbauen. Im Publikum beschäftigt man sich viel mit dem Tunnel durch den Mont-Cenis. Drei Ingenieuren ist es gelungen, eine vollständige Ventilation für Mäingänge herzustellen, wodurch solche Arbeiten bedeutend abgekürzt werden. Eine Commission von Sachverständigen ist mit Untersuchungen über einen möglichen Durchstich durch den Mont-Cenis beauftragt; man sagt, die Ausgaben würden nicht über 30 Millionen betragen. — Man schreibt der Union aus Neapel, 27. März: Es herrscht in Neapel überall die Hoffnung vor, daß eine Versöhnung mit den Westmächten nahe bevorstehe. Besonders sind es die fremden Bank- und Handelshäuser, welche eine Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen herbeiführen. — Die Regierung beschäftigt sich stark mit Maßregeln öffentlicher Nützlichkeit; so hat sie eine Concession für Gasbeleuchtung der Stadt Palermo ertheilt; in Neapel soll eine große Niederlage für auswärtige Waaren errichtet werden, wozu man den Palast Donna Anna umbauen wird; auch sollen mächtige Wasserbauten ausgeführt werden, damit die Kauffahrtschiffe immer Schutz und Sicherheit finden. Die Französische Fregatte „Audacieuse“ hat den Hafen von Neapel wieder verlassen.

Großbritannien.

△ London, 6. April. Die Times ergeht sich heute in ziemlich langen Betrachtungen über den Verfall der Tory-Partei, (s. unten) die allerdings Manches enthalten, was wahr ist. Allein es läßt sich in demselben Sinne auch auf die Whig-Partei anwenden, die eben so sehr in der Auflösung begriffen ist. Im Grunde kann man doch nicht behaupten, daß die letztere gegenwärtig am Ruder sei, da der Chef derselben nicht im Cabinet sitzt, sondern sogar durch sein Votum mit zu

der Niederlage des Ministeriums beigetragen hat. Lord John Russell ist mit all seinen Schwankungen und Widersprüchen in der That der wahre Repräsentant einer Partei, die nur dem Namen nach dem Fortschritte huldigt, im Wesentlichen aber nur Coterie-zwecke verfolgt, die auf das specifisch-aristokratische Element der Erhaltung von Privilegien gerichtet sind. Daß Lord Palmerston mit seiner Abneigung gegen jede noch so gelinde Reform im Innern ein ausgemachter Tory ist, steht fest — folgerichtig wäre es demnach nur, wenn Lord John möglicher Weise zur Gegenpartei überträte, um der Welt das Schauspiel eines Tory-Cabinetts und einem Whig-Premier zu geben. Nicht Principien stehen einer solchen Eventualität entgegen, sondern ausschließlich persönliche Zufälligkeiten. Die Tories haben in Derby und Disraeli schon an und für sich zwei Führer, die in jeder Hinsicht den kleinen John geistig überragen, vielleicht erleben wir es aber doch noch, daß Lord Russell in die Falle geht, falls Disraeli das Versprechen, welches er seinen Wählern gegeben, hält und mit irgend einem Wahl-Reform-Projecte hervortritt. Der edle Lord hat eine so große Passion für das bloße Wort „Reform“, daß er unter keiner Bedingung würde widerstehen können, — natürlich müßte der Antrag nicht gar zu tief in die häuslichen Vorrechte der Familie Bedford einschneiden. Aus diesem edlen Hause werden gegenwärtig einige 80 Mitglieder, Bettern in weitem Umfange, — auf Staatskosten anständig erhalten. So etwas will auch bedacht sein. Gewiß, die Whig-Partei ist fast consolidirt unter einem nominellen Chef in partibus und einem sehr thatfächlichen Toryisten-Gentlemen, der sie im Grunde des Herzens verspottet.

* London, 6. April. Die Vermählung der Prinzessin Royal ist nach einer Mittheilung des „Court Journal“ definitiv verschoben worden, und dürfte nicht vor Januar stattfinden. (Wir haben unter Berlin bereits dieselbe Mittheilung gebracht.) Es haben, sagt das genannte Blatt, verschiedene Gründe diesen Aufschub wünschenswerth gemacht, darunter der Umstand, daß der in Herrichtung begriffene Palast für das erlauchte Paar nicht vor Ende des Jahres zu dessen Empfang in Stand gesetzt werden könne. Prinz Friedrich Wilhelm werde wahrscheinlich Ende Mai oder Anfangs Juni nach London kommen, und nach der Vermählung im Januar werde sich die Prinzessin sofort nach Berlin begeben. — Der Französische Gesandte gab vorgestern zu Ehren Feruk-Rhans sein großes Diner, bei welchem unter Anderem Lord Palmerston anwesend war. Der Persische Gesandte bewirthete seinerseits gestern den Lord-Mayor und die höchsten City-Beamten. — Die Gemahlin des Russischen Gesandten begiebt sich Ende dieser Woche für kurze Zeit nach Paris. Lord Grauville sammt Gemahlin sind am Sonnabend dahin abgereist, und werden erst in drei Monaten hier zurück erwartet. — In Woolwich waren vorgestern in Gegenwart des Kriegsministers, des Herzogs v. Cambridge, Feruk-Rhans und vieler hochstehenden Offiziere neuerdings interessante Schießübungen vorgenommen worden, bei welchen es sich unwiderleglich herausstellte, daß zur Brandstreckung von Schiffen und anderen Objecten, hohe mit geschmolzenem Eisen gefüllte Kugeln viel zweckmäßiger als glühende Stücker sind. Auch das Füllen der Geschosse mit geschmolzenem Metall soll schneller als das Glühendmachen derselben bewerkstelligt werden können.

* London, 6. April. Ueber das Wahlergebnis schreibt heute die Times: „Wenn es sich bei dem gegenwärtigen Wahlkampfe um nichts mehr handelte, als um die Lösung eines Zwistes zwischen einem Minister und einer zufälligen Verbindung von Parteien, so würden doch schon die bis jetzt feststehenden Ergebnisse klar genug zeigen, nach welcher Seite sich die öffentliche Meinung neigt. Das Land hat das Urtheil des Hauses der Gemeinen für nichtig erklärt. Was auch immer für Zwischenfälle eintreten mögen und wer auch immer am Ruder bleiben, oder an's Ruder gelangen mag, die Chinesische Frage wird die einzige Lösung erlangen, die überhaupt je möglich war, eine Lösung, die das Leben Britischer Unterthanen und die Interessen Britischer Kaufleute nicht länger der Gnade und Laune des ersten besten Barbaren überantwortet. Allein hat die Entscheidung der Wählerschaften und namentlich die der Grafschaften, keine tiefere Bedeutung, als die vorerwähnte, deren Charakter ein so offen zu Tage liegender und vorübergehender ist? Von dem Tage an, wo die Korn-Bill die königliche Genehmigung erhielt, bis zum Ausbruche des Russischen Krieges und vom Ende des Russischen Krieges an bis zu der neulichen Abstimmung über die Kanton-Angelegenheit wußten die Conservativen nicht, wofür sie kämpften, ja, ob sie überhaupt kämpften. Sie hatten keine Parole und kein Feldgeschrei. Sie hatten weder Vertrauen zu ihren Führern, noch Achtung vor denselben. Sie nahmen ihre gewohnten Plätze mehr deshalb ein, weil sie denen gegenüber lagen, auf welchen die Poli-

tiker saßen, die sie als Gegner zu betrachten pflegten, als aus irgend einem stichhaltigeren Grunde. Dann waren noch die Peelliten da, die Generale Alexanders, ganz talentvolle Leute, die jedoch nichts Anders vertraten, als ihre Stellenjägergefühle. Außerdem hatten wir noch die Herren von der Liga mit ihrem Rufkruse: „Friede! Friede!“ und mit ihrem steten Wunsche, einem Jeden feindlich entgegenzutreten, der sich nicht ihren engherzigen, untreuen Ideen anbequemen wollte. Das Volk war sehr gut von der Wahrheit durchdrungen, das kein das Gemeinwohl berührendes Interesse auf dem Spiele stand, welches mit dem leichten Schatten des Schutzzoll-Systems, oder mit Gladstone's schönen Redensarten, oder mit Cobden's Tiraden gegen jeden Vorschlag etwas zu thun hatte, welcher nicht von der, wie sich seitdem gezeigt hat, fälschlich so genannten Manchester-Schule ausging. Einen Mann zwar gab es — wir meinen Lord John Russell — der die liberale Partei hätte consolidirt und durch eine solche Consolidirung der liberalen Partei einer Opposition Leben und Wesenheit hätte geben können; allein er warf die sich ihm anbietenden schönen Gelegenheiten wie ein launenhaftes Kind weg. Er brachte weder gute Maßregeln ein, noch wußte er Männer von Talent und Einfluß im Hause der Gemeinen für sich zu gewinnen. Er enttäuschte die liberale Partei und entfremdete sie sich und verschätzte seinen Ruf. Nun behaupten wir, daß das Land fühlte, wie solcher Zustand im Hause der Gemeinen auf die Dauer unerträglich sei. Die Wählerschaften waren des hohlen Scheins müde. Das Gefühl, daß die conservative Partei nichts Wirkliches sei, war offenbar vorhanden und deshalb erlitt sie auch eine schwere Niederlage. Es ließ sich kaum voraussehen, daß ein so großer Theil der Grafschaften auf die Seite des Hauses, wo sich Wirklichkeiten finden, übergehen werde. Dieses Ergebnis hat unseres Erachtens eine weit tiefere Bedeutung, als ein bloßes zu Gunsten eines populären Ministers in Bezug auf eine bestimmte Frage der auswärtigen Politik abgegebenes Vertrauens-Votum. Es kommt dem Streben von Seiten des Landes gleich, ein Haus der Gemeinen zu erwählen, welches wirklich etwas ist und wirklich etwas bedeutet. Wir müssen abwarten, ob Lord Palmerston in seiner inneren Politik dieselbe Kraft, wie in seiner auswärtigen an den Tag legen wird. Im gegenwärtigen Augenblick ist er Herr der Situation, wenn gleich Lord John Russell ihn mit einer Reform-Bill erwartet und Sir James Graham hinwiederum auf Lord John Russell wartet, während sogar die Conservativen ihren ernstesten Wunsch kund gethan haben, irgend ein Zwitterwesen zur Welt zu bringen, welches Rückschritt bedeuten und Fortschritt heißen soll. Somit scheint klar zu sein, daß die Grafschaften die hohlen Trugbilder der letzten zehn Jahre nicht länger dulden wollen.“ — Der Globe meldet: „Es wird gesagt, und, wie wir glauben, nicht ohne Grund, Hr. Baines werde beim Wiederzusammentritt des Parlaments als Sprecher vorgeschlagen werden. Wir wüßten nicht, daß sich eine bessere Wahl treffen ließe, indem Herr Baines sich während seiner parlamentarischen Laufbahn die Achtung aller Parteien im Unterhause erworben hat.“ — Mr. George Hudson, der Ex-Eisenbahnkönig, ist durch seine Wiedererwählung für Sunderland, dem Schuldhurm entgangen. Mr. Hudson schuldet noch 100,000 £. und seine rachsüchtigen Gläubiger gehörten zu denen, die über die Parlamentsauflösung am meisten jubelten. Der Zauber war geschwunden, den das Ministerium Palmerston besitzt und Hudson war in ihren Händen. Aber als der Sheriffs-Beamte den Unglücklichen fassen wollte, lächelte dieser: Sie kommen zu spät, ich kandidire. Auch Parlaments-Candidaten sind in den Augen der Civilgerichte unantastbar.

Dänemark.

* Kopenhagen, 6. April. Heute wurde die Vorlage, den Transitzoll betreffend, in erster Behandlung angenommen. Es ward die Niederlegung eines Ausschusses von 5 Mitgliedern beschlossen (mit 34 gegen 17 Stimmen). Man ging alsdann zur ersten Behandlung der Vorlage, betreffend die Verwendung der für die Ablösung des Sundzolls eingegangenen Capitale, über. Auch hierbei wurde die Einsetzung eines Ausschusses von 5 Mitgliedern einstimmig angenommen.

Rußland.

— Am 28. März hatte, wie dem Paps aus Wien gemeldet wird, Oberstleutnant Rodomsky, welcher zu Komrat commandirt, die 80 Chefs der Bulgarischen Dörfer zusammen berufen, um ihnen die wohlwollenden Gesinnungen des Kaisers kund zu thun. Er theilte ihnen mit, daß der Hauptort von Belgrad nach Komrat verlegt sei, und das dortige Zollamt am 15. April eröffnet werden solle.

Asien.

* Der Tschagar, welcher die neuesten Nachrichten aus Tcheran nach Konstantinopel brachte, hat nicht

weniger als 46 Tage gebraucht, da zwischen Tabris und Erzerum die Wege so verschneit waren, daß er zwischen beiden Städten 20 Tage unterwegs war, während dieser Weg sonst nur vier bis fünf Tage erfordert. Die Teheraner Hofzeitung hat die zwischen Feruk Khan und Lord Redcliffe in Konstantinopel gewechselten Schriftstücke veröffentlicht. Die Kriegsrüstungen dauern fort; die Stimmung ist kriegerischer als je, fast alle Städte und Ulemas haben dem Schah Guts- und Bluts-Adressen zugestellt. Die Teheraner Zeitung, die von Mirza Dschebar Khan und dem Dragoman im Ministerium des Auswärtigen, Jaza Khan, redigirt wird, brachte neuerdings auch einen Artikel der Times und die Erwidrerung des Constitutionnel. Nach Nachrichten des Paps aus Zanzibar vom 20. Febr. hat der neue Sultan Seid-Said, einen seiner vornehmsten Offiziere, Kamel Tavar, in einer besonderen Mission nach Teheran gesandt. Kamel Tavar ist einer der wärmsten Anhänger Kamel Said's und besitzt dessen ganzes Vertrauen. Kamel Tavar hatte am 27. Februar auf der Victoria, die der verstorbene Imam hatte bauen lassen und wozu England die Maschine geliefert, Zanzibar verlassen. Seine Mission hat den Zweck, die Hilfe des Schah's für Seid-Said in Anspruch zu nehmen, falls dessen Asiatische Provinzen seine Regierung nicht anerkennen wollen.

Anzeigen.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Lindenstraedt zu Frankfurt a. D. werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Verrecht

bis zum 11. Mai 1857 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtssakal, Junkerstraße Nr. 1, vor dem Commissar, Kreis-Gerichts-Rath Mörs, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Hannemann und Keller und Rechtsanwälte Vogel, Christiani und Keffka zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Frankfurt a. D., den 31. März 1857.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Dr. Fränckel's Rathgeber bei Harn- und Geschlechts-Krankheiten.

Preis 15 S. beim Verfasser, Leipziger Strasse 82.

Dr. Fränckel's Sprechstunde in diesen Krankheiten: Leipziger Strasse 82 Morgens bis 10, Nachmittags 3—6 Uhr. [926]

Allen Etablissements empfehle ich mein reichhaltiges Lager liniirter, gedruckter und paginirter Contobücher, für jegliche Geschäftsbranche auf das Zweckmäßigste eingerichtet. — Copir- und Stempelapparate in bis jetzt sonst nirgends vorhandener Auswahl. Paginirte Copirbücher, in denen vier Seiten eines Briefes auf einmal zu copiren sind, zu äußerst billigen Preisen. Schreibmaterialien jeglicher Art u. Berliner Contobücherfabrik

von

Julius Rosenthal, Neue Friedrichstraße Nr. 45, an der [290] Garnisonkirche.

[454]

Geldschranke,

feuer- und diebstahlsicher, in allen Größen, unter Zusicherung der Garantie, empfiehlt

W. Schoof, Klosterstraße Nr. 63.

Das Seidenwaaren-Lager

von **C. F. Triepel,**

Brüderstraße 23., 1 Treppe hoch,
Commissions- und Agentur-Geschäft
empfiehlt

Schwere schwarze Kleiderstoffe in allen Breiten, als: Taffet und Satin, Moiré antique, Gros d'Orleans und Gros de Naples glacés in allen Farben. Taffet d'Avignon (Eustrines) in 18" 22" und 24" Schweizer-Marceline weiß in 12" 20" und 24" breit zu den billigsten En gros Preisen. Ferner Ostindische Taschentücher, Schlipse und Pariser Filet-Handschuhe in größter Auswahl.
Von Taffet d'Avignon und Marceline habe jederzeit unversteuertes Lager zum Verkauf nach dem Auslande. [610]

Conto-Bücher-Fabrik.

Die alleinige Niederlage der Conto-bücher-Fabrik von I. C. König & Ebhardt in Hannover, welche sich durch ganz Deutschland einen so vortheilhaften Ruf erworben hat, empfiehlt ihre für alle Branchen vorräthigen Bücher. Dieselben sind mit Debet und Credit, An und Per etc. überdruckt, foliirt und paginirt, und zeichnen sich durch ihre Sauberkeit, schönes Papier und vortreffliche Einbände bei höchst soliden Preisen von jeder aus.

Seiden Copirbücher, Copirpressen, Copirline, Stahlfedern etc. en gros und en détail.

Briefpapier mit beliebiger Firma das doppel Ries von 3 Thlr. an.

Schwarze Leinwand - Buchstaben, Comptoirschilder, Couverts, Wechsel etc. etc. [403]

Ernst Stiemcke, Stechbahn No. 3.

Conto-Bücher in den verschiedensten Formaten und Einbänden halte ich stets auf Lager, — auch werden Bestellungen nach besonderen Angaben auf das Sorgfältigste von mir ausgeführt.

Louis Ackermann, Buchbinder-Meister,

[309] Königs- und Heiligegeiststrassen-Ecke.

Contobücher

in allen Formaten, mit und ohne Eimen, für jedes Geschäft passend;

Briefpapier

mit beliebiger Firma gestempelt, das Doppelries von 3 $\frac{1}{2}$ an, empfehlen

Werner & Schumann,

Leipzigerstr. 51., Ecke der Commandantenstr.

Both & Schulke's
Siegelack-, Glanz-, Oblaten- und
Dinten-fabrik

ist in
Berlin, Spittelbrücke 2,
ebendasselbst

Haupt-Niederlage Regensburger Bleistifte.

[174] Copir-Maschinen

neuester Construction, paginirte Copirbücher, in denen vier Seiten eines Briefes auf einmal zu copiren sind, nebst allen zum Copiren nothwendigen Utensilien in bis jetzt nirgends vorhandener Auswahl und Billigkeit empfiehlt die

Berliner Contobücher-Fabrik

von
Julius Rosenthal,

Neue Friedrichstraße Nr. 45, an der Garnisonkirche.

Feuer- und diebesichere Geld-
schränke, so wie Copir-Siegel und Stempel-
pressen empfehlen in allen Façons und Größen
Ferd. Witte & Comp.,

[619] Landsberger Str. Nr. 32.

Metallbuchstaben

in allen Formen und Größen am billigsten in der
Fabrik von

[575]

E. Solon,

Neue Friedrichstraße Nr. 25.

Die Spiegelmanufaktur von
Adolph Revir,

Unter den Linden Nr. 14.,
empfiehlt ihr bedeutend vergrößertes Lager franz. Crystall-Spiegel in Rahmen jeder Art, Kronenleuchter, Ampeln, Uhren, Gruppen und Figuren in Bronze, Zink und Eisen; Marmorlampe, Säulen und Consolplatten, so wie verschiedene feine Zugemöbel zu billigen und festen Preisen. [834]

Für die Redaction verantwortlich: C. Berg. — Druck: C. Kühn, Berlin, Leipziger Straße 33. — Verlag der Expedition der Berliner Wärien-Zeitung (C. Kühn).

Eiserne Copirpressen neuer Construction,

praktischer, dauerhafter und billiger als solche bisher angefertigt wurden, empfehlen

Heintze & Blankertz.

Fliederstraße Nr. 4.

Fabrik von Stahlfedern, Federhaltern, [401] Copier- und Stempelpressen.

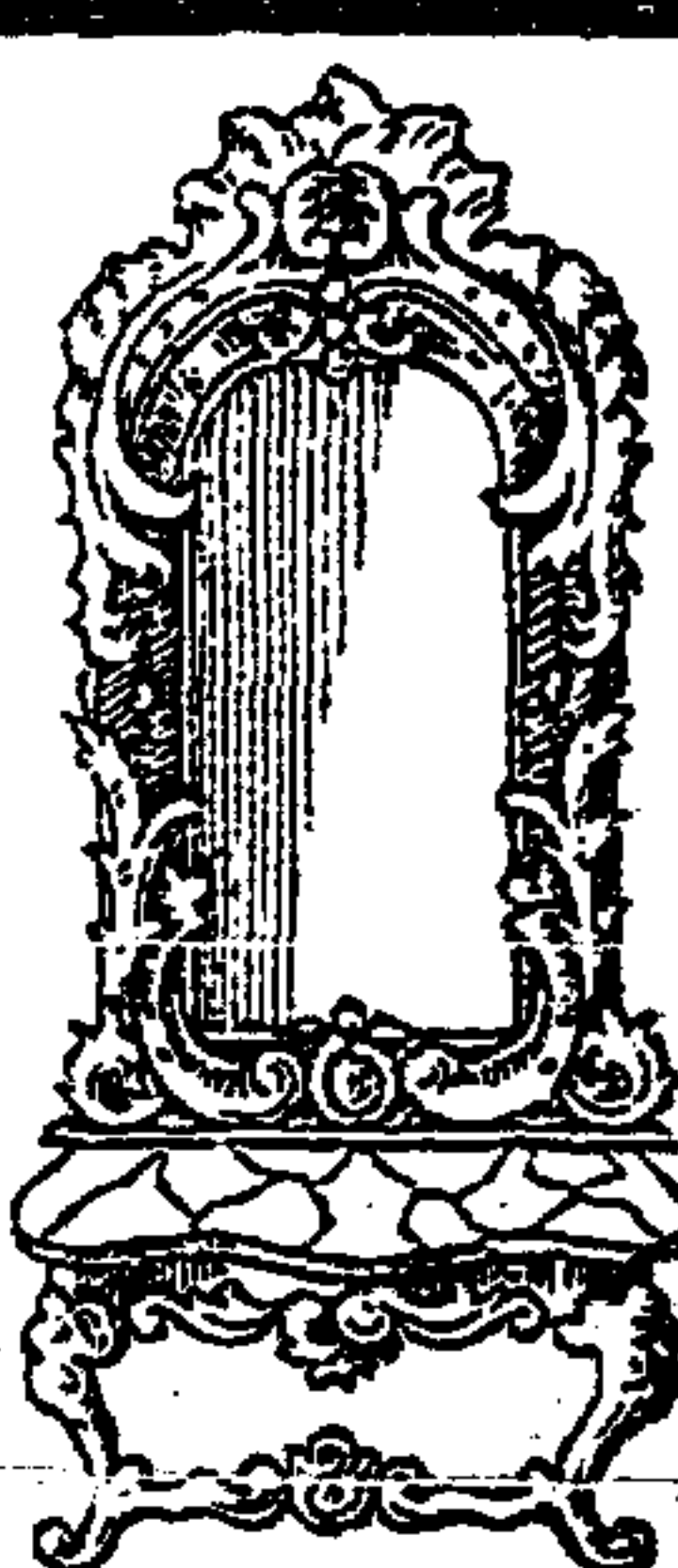
Pianino's und Harmonion's

in Vorkhandlung von vorzüglich schönem Ton und eleganter Bauart, so wie Pianino's in Kirschbaum aus der Fabrik des Herrn **Schiedmeyer & Söhne in Stuttgart** stehen zu soliden Preisen im Piano-Magazin von

[586]

J. Czeyka,

Charlottenstr. 79. eine Tr.



Spiegel [439]

und Trümeaux bis 80 Zoll Glas-höhe und mit vorzüglich schönem Gold-, zierlichen Polirander-, Kirschbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und andern modernen Rahmen, wovon die Preise des bedeutenden Assortiments wegen von 5 Sgr. bis 90 Thlr. steigen; ferner neueste Silberspindeln, Servanten und Toiletten mit Spiegel, Console und Tische mit Marmorplatten, Marmor-Baschtolletten,

Spiegelscheiben

zu Schau- und andern Fenstern, belegte Spiegelscheiben, vergoldete Gardinenbretter, so wie auch alle Möbel- und Polsterwaaren, in den ersten Neuheiten empfehlen für den En gros- wie Detail-Verkauf, des großen Geschäfts wegen, zu den allerbilligsten Preisen

Dittmar's Möbel-Magazin, Sopha-Fabrik und Haupt-Spiegel-Manufaktur, Sophienweg 14, im schwarzen Adler und im Nebenhaus Nr. 15 an d. Königsstr.

[615] Korb-Möbel,

Korbstühle, Tische, Sopha's, Blumentische, Ständer, Kinderwiegen und Bettstellen, Körben in jeder Gattung, sowie alle nur existirende Korbgegenstände zum vollständigen Möbliren von Stuben, Salons, Gartenhäusern etc. empfehlen in vorzüglicher Arbeit zu den billigsten Preisen die Fabrik und Magazine von

C. A. Schirow & Co.,

in Berlin, Marktgrafenstraße 33. und 34.

Anwärtige Niederlagen und Wiederverkäufer finden hier die größte Auswahl zur Completirung ihrer Lager.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzack.

Diese vorzügliche Composition ist ganz geruchlos, trodnet während des Streichens mit dem schönsten, gegen Nässe stehenden Glanze, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer, wie jeder andere Anstrich.

Die beliebtesten Sorten sind der gelbbraune und der reine Glanzack. Preis pro Pfund 12 Sgr. incl. Flasche und specieller Anweisung.
Die Fabrik des Fußboden-Glanzack und Farbewaaren-Handlung

von Franz Christoph,

Mittelstraße Nr. 11, Ecke der Friedrichstraße.

Rauvälle-Delebarre's, boul. Bonne-Nouvelle 10 zu Paris, Patent. **Kautschukfämme**, Med. I. Cl. 1855.

Der Erfolg dieser Erfindung übertrifft alle Erwartung: die Fabrik beschäftigt 400 Arbeiter, die kaum ausreichen. In der That sind die Kautschukfämme allen andern, selbst den Schildkrötenfämmen, im Gebrauch vorzuziehen. An Farbe gleichen sie den Büffelkämmen, sind sehr weich, wenig zerbrechlich und die Zähne spalten sich nie. Sie empfehlen sich ferner durch ihre Wohlfeilheit. Zu haben bei allen Haupt-Parfümeuren und Coiffeuren Frankreichs und des Auslandes. [616]

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Das im Thorer Kreise, eine Meile von der Stadt Thorn an der Chaussee belegene Erbpachtsgut Przyssiel soll mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Marienwerder diemembirt und in 23 verschiedene Parzellen von 65 bis 220 Morgen Magdeburgerisch Inhalt, inclusive Waldflächen, in den vorher anzugehenden und auf invezelle Vermessung festgestellten Grenzen im Wege

der Pluslicitation unter gerichtlicher Mitwirkung veräußert werden.

Der Bietungstermin steht auf

den 20. April 1857, früh 8 Uhr

und folgende Tage in dem Dominialhause zu Przyssiel an, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Caution von 500 Thlrn. baar oder in zinstragenden Staatspapieren im Termine zu erlegen hat, und daß die speziellen Kaufbedingungen zu jeder Zeit im Bureau des Rechtsanwalts Kroll zu Thorn und im Gutshause zu Przyssiel eingesehen werden können; auf Verlangen werden auch Abschriften gegen Erlegung der dadurch entstehenden Kosten erteilt.

Die Versteigerung kann jeder Zeit und die Uebergabe gleich nach beendeter Licitation oder spätestens 14 Tage nachher erfolgen.

Przyssiel bei Thorn, im März 1857.

Der Besitzer **Wolff.**

Verkauf von Grundstücken.

Zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe der Reppowischen, eine und eine halbe Meile von Tempelburg, Neustettiner Kreises in Hinterpommern belegenen Mühlengrundstücke, habe ich im Auftrage des Besitzers, Baron v. Arnim auf Heinrichsdorff, einen Bietungstermin auf

den 8. Juli 1857, Vormittags 10 Uhr,

zu Tempelburg im Pingel'schen Gasthose angelegt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Zustandsbeschreibung, die Kaufbedingungen, die Karte, das Vermessungsregister und der Hypothekenschein der zu verkaufenden Grundstücke in meinem Bureau einzusehen sind, der Hofmeister Scherbel auf dem Mühlenhose in Reppow aber den Kaufliebhabern die zu veräußernden Grundstücke an Ort und Stelle vorzeigen wird.

Baerwalde in Pommern, den 12. Dezember 1856.

Der Rechtsanwalt **Manteuffel.**

Ein Rittergut in Nieder-Schlesien

von 2800 Mrg. Areal (1400 Mrg. Acker, 300 Mrg. Wiesen, 900 Mrg. Forst) mit einem hübschen von Park umgebenen Schlosse, großer Brennerei, guten Wirtschaftsbauwerken und Inventar, ist wegen Alters des Besitzers für 100,000 Thlr. bei mindestens 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Außerdem können wirklich preiswürdige Güter jeder Größe empfohlen werden durch

S. Wiltsch in Berlin, Alexanderstraße 39, dicht am Alexanderplatz. [908]

Stellen-Offerten und Gesuche.

Für ein großes Geschäft hier wird ein durchaus gewandter Correspondent, der eine schöne Handschrift besitzt, gegen ein den jetzigen Zeitverhältnissen angemessenes gutes Gehalt gewünscht. Wirklich befähigte Reflectanten, die gesonnen sind, diese Stellung dauernd einzunehmen, wollen ihre Offerten sub **F. L. franco** bei der **Expedition dieser Zeitung** einreichen.

Ein militärfreier, junger Mann sucht in einem Bankhause sogleich oder zum 1. Mai eine Stelle als Buchhalter oder Correspondent. Neben den besten Zeugnissen stehen demselben die vorzüglichsten Referenzen zur Seite. Gefällige Adressen bitte sub **M. D. 10.** in der **Expedition dieser Zeitung** abzugeben.

Vermischte Anzeigen.

Am heutigen Tage habe ich hier selbst ein **Sächsisches Manufactur-Waaren-Geschäft en gros**

unter meiner bisherigen Firma

J. Hertz

errichtet.

J. Hertz,
Spandauer Straße Nr. 68.
Zur Messe in Leipzig: **Salzgäßchen Nr. 1.**

Unser Comptoir und Lager befindet sich von jetzt ab

Jüdenstraße Nr. 18 parterre.
[903] **P. J. Pilartz & Comp.**

Unser Comptoir befindet sich von heute ab: **Monbijouplatz Nr. 4,** eine Treppe.
Berlin, den 6. April 1857.

[936] **Gebrüder Casper.**

Regelmäßige Dampfschiffahrt.
Stettin, Colberg und Stolpmünde,
Schraubendampfer **Stolz,** Capitain Ed. Vog.

Abfahrten von Stettin:
Morgens 4 Uhr am 5., 11., 17., 23. und 29. eines jeden Monats.

[907] **Stettin und Königsberg i. Pr.,**
Schraubendampfer **Colberg,** Capitain C. Parliß.
Abfahrten von Stettin:
Morgens 5 Uhr am 10., 20. und 30. eines jeden Monats.
Rudolph Christian Grisel in Stettin.